

#01

INHALT

Frauenpower: Alia El Ouariachi
übernimmt die Teamleitung [S. 2](#)

Erich Peterhoff in Aachen
zum Handelsrichter ernannt [S. 3](#)

Klare Kante zeigen:
Gebäudereinigerhandwerk setzt
sich für Toleranz ein [S. 4](#)

Treffsicher: Kerstin Müller-Hartenfels
ist bei den Sportschützen aktiv [S. 5](#)

Wettschulden sind Ehrensulden:
Vertriebler Jörg Otten besiegt in der
Glasreinigung die Höhenangst [S. 6/7](#)

Willkommen, Wolly:
Die SWD powervolleys haben ein
neues Maskottchen [S. 9](#)

Sieht aus wie neu: unsere Praktiker
retten Linoleum-Boden [S. 10/11](#)

Unser Kunde
Regionalverband Ruhr [S. 12](#)

AM STEUER DER EISMASCHINE

Nein, das ist nicht der neue Dienstwagen unseres Prokuristen Udo Müller. Anlässlich eines Besuchs bei unserem Kunden Stadt Ratingen wurde ihm und Herrn Peterhoff der Einsatz der Eismaschine in der Eissporthalle Ratingen vorgeführt. Udo Müller durfte am Steuer aber leider nur Trocken(-eis)übungen machen und kam nicht während der Drittpausen zum Einsatz. Das Eishockey-Spiel gewannen übrigens die Ratinger Ice Aliens deutlich gegen Neuss. Unser Objekt Eissporthalle ist die Heimstätte des ehemaligen Bundesligisten. [S. 8](#)



Verantwortlich für den Inhalt: gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH



VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich hoffe, dass Sie gut in das Jahr 2024 gekommen sind. Dieses Jahr wird in vielerlei Hinsicht ein ereignisreiches werden – es stehen wichtige Landtagswahlen in drei Bundesländern an, die Wirtschaft in Deutschland muss wieder auf einen positiven Pfad finden (oder auch mit politischer Unterstützung gebracht werden) und die weltweiten Ereignisse wie der Krieg in der Ukraine und die Wahlen in den Vereinigten Staaten werden auch Einfluss auf unser Leben haben.

Alle genannten Ereignisse haben in irgendeiner Form etwas mit Demokratie und Marktwirtschaft zu tun. Diese zwei „Luxusgüter“ unserer Gesellschaft sollten wir alle gemeinsam bewahren und dafür kämpfen und uns einsetzen. Wie jeder von Ihnen seinen Anteil daran übernimmt, ob auf der Straße bei (friedlichen!) Demonstrationen, an der Wahlurne oder auch beim Engagement auf der Arbeit, das liegt in Ihrem Entscheidungs- und Verantwortungsbereich. Ich kann nur an das Bewusstsein appellieren, dass wir in Deutschland trotz aller gesellschaftlichen Herausforderungen in einem Umfeld wohnen, um das uns viele Menschen auf dieser Erde beneiden. Deshalb richtet sich mein Appell an Sie dahingehend, dass Sie Ihre Möglichkeiten nutzen, die Stabilität unserer Demokratie zu unterstützen. Auch wenn die Regierungsparteien gerade kein gutes Bild abgeben, sind sie von uns allen Wählern beauftragt. Viele nehmen die Politiker zur Zeit nicht mehr als Volksvertreter wahr – und das ist ein echtes Problem!

Andererseits möchte ich nicht mit einem Berufspolitiker tauschen in diesen Zeiten. Nicht nur deshalb finde ich persönliche Anfeindungen auch unangebracht und verwerflich.

Lassen Sie uns lieber versuchen, in unserem eigenen Einflussbereich Positives zu bewirken und unsere bisherigen Werte zu verteidigen. Deshalb schließe ich mit den Worten des Tagesthemen-Moderators Ingo Zamperoni: „Bleiben Sie zuversichtlich!“

Herzlichst
Ihr

Erich Peterhoff

FRAUENPOWER

BEI GEPE

Unser dynamisches Dreier-Frauenteam bei gepe bildet das Herzstück für Social Media, Unternehmenskommunikation und Recruiting. Paula Erdem, aus einem dualen Studium kommend, bereichert den Social Media Bereich mit frischen Perspektiven, Kreativität und Trendgespür. Vanessa Kusche, zuständig in der internen und externen Kommunikation, gewährleistet den transparenten Informationsfluss zwischen Abteilungen und formt externe Botschaften für gepe sowie unternehmensbezogene Inhalte. Alia El Ouariachi ist für die Talentgewinnung verantwortlich, indem sie mit viel Engagement potenzielle Mitarbeiter für gepe gewinnt.



V.l.n.r.: Vanessa Kusche, Alia El Ouariachi und Paula Erdem hecken wieder etwas Kreatives aus

Mit Freude teilen wir mit, dass Alia El Ouariachi nun die Teamleitung unserer Dreiergruppe übernommen hat. Im vergangenen Jahr leiteten Alia El Ouariachi und Vanessa Kusche gemeinsam Projekte, darunter die Einführung eines neuen Intranets, einer modernen Bewerbermanagementsoftware, die Aktualisierung unserer Businessfotos und die Implementierung neuer Plattformen. Alia El Ouariachis Beförderung markiert einen entscheidenden Schritt in der Abteilungsentwicklung. In ihrer neuen Rolle wird sie eine zentrale Position einnehmen und die Koordination unserer Dreiergruppe leiten. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren erfolgreich Talente gewonnen und innovative Projekte umgesetzt.

PROKURA

Unser Kollege Uwe Schmidt, seines Zeichens Betriebsleiter der Niederlassung München und des Süddeutschen Bereichs, wurde im Februar diesen Jahres zum Prokuristen ernannt. Parallel erweiterte sich der räumliche Zuständigkeitsbereich des 45-jährigen Gebäudereinigermeisters. Er ist seit dem Jahresbeginn auch für unsere Niederlassung in Wiesbaden und die Geschicke der Firma Hoffmann Service im Rhein-Main-Gebiet verantwortlich.



Sein ehrenamtliches Engagement für die Innung Süd-Bayern als Mitglied des Meisterprüfungsausschusses wird Uwe Schmidt weiterhin erbringen. Ausserdem bleibt er Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses.

ERICH PETERHOFF WIEDER HANDELSRICHTER

ERNENNUNGSURKUNDE IN AACHEN ÜBERGEBEN

Seine nun dritte Amtsperiode als ehrenamtlicher Handelsrichter beim Landgericht Aachen trat Erich Peterhoff Ende des vergangenen Jahres an. Die Ernennungsurkunde für weitere fünf Jahre wurde am 8. Dezember von Dr. Ulrich Thole, dem Präsidenten des Landgerichts Aachen, in dessen Büro persönlich übergeben.

„Ich fand das eine tolle Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit, die wir bei Gericht in Handelsstreitigkeiten übernehmen“, berichtet Erich Peterhoff. Je zwei ehrenamtliche Richter begleiten den (Profi-)Richter bei den Verhandlungen. In der Regel werden zwei oder drei Wochen vor dem Gerichtstag die Unterlagen zum „Einlesen“ versendet – mittlerweile digital. Die ehrenamtlichen Richter sollen dem hauptamtlichen Richter nicht in juristischen Fragen zur Seite stehen, sondern diesen mit ihrem wirtschaftlichen Sachverstand beraten.

Erich Peterhoff: „Der Richter teilt mit uns vor dem Termin und den Verhandlungen seine Sicht aus rein juristischer Perspektive. Wir sollen dann bewerten, ob die strittigen Sachverhalte aus unserer Sicht für die eine oder andere Seite sprechen oder ob das Vorgetragene auch glaubwürdig ist. In der Verhandlung halten wir Handelsrichter uns meist eher zurück.“

Zwischendurch werden bei Unklarheiten aber auch direkt Fragen an die Kläger oder die Beklagten gestellt. Ich habe durch diese Arbeit viel gelernt und mitgenommen. Und das Verhältnis zu unserem Richter Dr. Puth ist ebenfalls hervorragend. Das macht es kurzweilig für weitere fünf Jahre.“



Da seine Kinder es nicht glauben wollten, dass ihr Papa in der Robe bei Gericht sitzt, hat Erich Peterhoff (in Corona-Zeiten mit Maske) seinen Sprösslingen dieses Bild geschickt

MITARBEITER WERBEN MITARBEITER

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten gern nochmal auf unsere Werbeaktion hinweisen. Wenden Sie sich an Ihre Vorgesetzten, falls Sie in Ihrem Umfeld geeignete Kandidat:innen haben. Alle die, die Zugriff auf unser Intranet haben, können dort ab sofort einen neuen „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ Button auf der Startseite nutzen. Mit nur einem Klick können Sie nun eine E-Mail an die zuständige Personalrecruiterin senden. Wir bitten Sie, nach Möglichkeit folgende Informationen anzugeben:

- Name des werbenden Mitarbeiters
- Name des geworbenen Mitarbeiters
- Personalnummern beider Mitarbeiter
- Eintrittsdatum des geworbenen Mitarbeiters
- Einsatzort des geworbenen Mitarbeiters
- Kostenstelle des geworbenen Mitarbeiters

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

JETZT 150,- € PRÄMIE SICHERN*

FÜR JEDEN VOLLSTÄNDIGEN MONAT, DEN EIN NEUER MITARBEITER IM EINSATZ IST.



*Die Prämie wird in 6 Schritten in Form von Gutscheinen ausgezahlt und gilt für jeden geworbenen Mitarbeiter.



JUBILARE IM 1. QUARTAL 2024

WIR GRATULIEREN UND BEDANKEN UNS FÜR DIE TREUE

30 JAHRE
Gabriele Funk
Maria Rau

25 JAHRE
Ruth Syben
Aleftina Fastova
Heidi Keller
Heike Kruth
Julia Awobajo

Radie Ali Alaoui
Malgorzata Smeja
Elena Mazourenko
Manja Schwarzwälder
Fikrata Smajic

20 JAHRE
Galina Bastron
Andrea Schnitzler

DAS GEBÄUDEREINIGER-HANDWERK

TOLERANZ UND GELEBTE WILLKOMMENSKULTUR



Die Gebäudedienstleister

In diesen Tagen und Wochen gilt es auch für uns als beschäftigungsstärkstes Handwerk Deutschlands nach innen und außen klare Kante zu zeigen - für Toleranz, Weltoffenheit, Demokratie und Vielfalt.

„Diese Haltung gehört zur DNA und zum Wesenskern des Gebäudereiniger-Handwerks“, erklärt Bundesinnsprechmeister Thomas Dietrich. „Als Branche, die wie kaum eine andere durch das Miteinander vieler Nationen Tag für Tag am Laufen gehalten wird, ist es selbstverständlich, für dieses Miteinander ein Zeichen zu setzen.“

Die besondere Stärke des Gebäudereiniger-Handwerks ist seine maßgebliche integrative Rolle auf dem Arbeitsmarkt. Unternehmen und Beschäftigte aus unzähligen Ländern dieser Welt stehen für kulturelle Vielfalt und die Toleranz der Branche.

Der Einsatz für Toleranz und gelebte Willkommenskultur ist für den BIV übrigens nichts Neues - dieser Einsatz hat Tradition! Bereits im Jahr 2015 hat der BIV zusammen mit „Holzmann Medien“ eine gemeinsame Integrationskampagne ins Leben gerufen, die bis heute fortgeführt wird.

Neuerdings sind zwei zentrale Botschaften der laufenden Kampagne „Angekommen. Angenommen“ prominent auf der BIV-Homepage veröffentlicht. Die beiden Botschaften „Sauberekeit kennt keine Herkunft“ und „Volle Kraft für kulturelle Vielfalt“ werden vom BIV in den sozialen Netzwerken kräftig geteilt (www.die-gebauedienstleister.de/start).

Auch wir wollen uns an der Verbreitung dieser Botschaften beteiligen. Schließlich sind in unserer Firmengruppe derzeit auch 81 Nationen beschäftigt – das nennen wir Vielfalt!



AUF DEM SCHIESSTAND UND DARÜBER HINAUS

DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT UNSERER KOLLEGIN IM SPORTSCHÜTZENVEREIN



Kerstin Müller-Hartenfels packt gerne selber an – auch im Service, wenn es sein soll.

In kleinen Gemeinden spielen Vereine eine zentrale Rolle bei der sozialen Integration. Für unsere Kollegin aus dem FM-Innendienst, Kerstin Müller-Hartenfels, Vorsitzende im Sportschützenverein „Maarschützen Hottorf e. V.“, ist dieses Engagement nicht nur Tradition, sondern eine leidenschaftliche Verpflichtung. Sie gewährt uns Einblicke in ihre Motivation, ihre Herausforderungen und die positiven Auswirkungen, die das ehrenamtliche Engagement auf die Gemeinschaft und das Arbeitsklima haben kann.

Motivation und Hintergrund

Für Kerstin Müller-Hartenfels war ehrenamtliche Arbeit schon immer ein fester Bestandteil ihres Lebens. Die Familie beteiligte sich an verschiedenen Aktivitäten und ehrenamtlichen Aufgaben wie der Freiwilligen Feuerwehr sowie dem Karnevals- und Fußballverein. Der Sportschützenverein, von ihrem Vater 1985 gegründet, wurde schnell zu einem zweiten Zuhause. Die Leidenschaft für das Schießen und die Gemeinschaft motivierten sie, nach einer Phase der Inaktivität des gesamten Vereins die Initiative zu ergreifen und sich als Vorsitzende einzusetzen.

Die Rolle als Vorsitzende

Als Vorsitzende des Vereins übernimmt unsere Kollegin vielfältige Aufgaben, um das Vereinsleben zu fördern. Sie ist das Gesicht des Vereins nach außen und innen und setzt sich für die Interessen der Mitglieder ein. Die Vereinsarbeit erfordert nicht nur Zeit, sondern auch eine geschickte Balance zwischen beruflichen Verpflichtungen und ehrenamtlichem Engagement.

Herausforderungen und Erfahrungen

Die größte Herausforderung besteht für Kerstin im Erhalt und der Gewinnung neuer Mitglieder. In einer Zeit von Arbeit, Familie und vielfältigen Freizeitangeboten kämpft der Verein

um Aufmerksamkeit. Trotzdem hat sie es geschafft, aus dem Schatten ihres Vaters zu treten und den Verein zukunftsorientiert aufzustellen.

Gemeinschaft und Zusammenarbeit

Die ehrenamtliche Tätigkeit im Sportschützenverein fördert die Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Kerstin Müller-Hartenfels vergleicht den Verein mit einem Dienstleistungsunternehmen, betont die Bedeutung von Teamarbeit und sieht positive Auswirkungen auf das Arbeitsklima und die Teamdynamik. Die Fähigkeiten, die sie im Sportschützenverein einsetzt, spiegeln sich auch in ihren beruflichen Anforderungen wider. Organisation, Kommunikation, Teamfähigkeit und Lösungsorientierung sind nur einige der Parallelen, die sie zieht. Die persönlichen Erfahrungen von Kerstin Müller-Hartenfels regen dazu an, über das gesellschaftliche Engagement der Mitarbeiter nachzudenken. Ein Blick auf andere Initiativen im Unternehmen könnte inspirierend sein.

Zukünftige Pläne und Projekte

Für die Zukunft plant sie, den Schützenverein in einen Kreativ- und Hobby-Verein umzuwandeln, wo Gleichgesinnte gemeinsam ihrer Leidenschaft in künstlerischen Projekten, handwerklichen Tätigkeiten oder anderen kreativen Aktivitäten nachgehen. Sie strebt an, eine Wohltätigkeitsorganisation zu unterstützen und setzt sich weiterhin für die Gemeinschaft ein. Kerstin Müller-Hartenfels möchte auch andere dazu ermutigen, sich ehrenamtlich zu engagieren und betont die Bedeutung von Gemeinschaft und Teamarbeit. Sie erinnert daran, dass positive Veränderungen oft von Einzelpersonen ausgehen können und einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft haben.

HOCH HINAUS STATT TIEF IN DIE ZAHLEN

VERTRIEBLER JÖRG OTTEN MUSS WETTE EINLÖSEN



Diese Seite: Mit Harald Laufer (links) ging es in ungeahnte Höhen – trotz Höhenangst unseres Kollegen Jörg Otten

Eigentlich ist die Welt seines beruflichen Alltags die der Zahlen und der Kalkulationen, um neue Aufträge für unser Unternehmen zu akquirieren. Kollege Jörg Otten aus dem Vertrieb „durfte“ die Rolle am Schreibtisch im letzten Dezember aber mal tauschen gegen den Glasreinigungsjob im Hubsteiger.

Aber wie kam es dazu?

Im vergangenen Sommer trafen sich Jörg Otten und unsere Glas- und Gebäudereiniger Harald Laufer und Markus Henn auf einer Veranstaltung in ihrer Heimatstadt Düren. Zufälligerweise war auch Chef Erich Peterhoff vor Ort. Man prostete sich bei einem gemeinsamen Bier zu und ein Wort folgte auf das nächste. Am Ende der spaßig gemeinten Frotzelei unter Kollegen („Du kannst doch nur am Schreibtisch kalkulieren, du musst erst mal draußen selber die Scheiben putzen“) stand die Wette, dass Jörg Otten mit den beiden zum Praxistag an die Scheibe musste. Erich Peterhoff entschloss sich spontan dazu, die Aktion mit zu begleiten, damit Kollege Otten ja nicht aus der Nummer rauskommt.

Höhenangst ist kein Vorteil

Pikanterweise hat unser Vertriebler absoluten Respekt vor der Höhe und war deshalb nur „halb“ begeistert, als Harald Laufer im November den Termin für die Fassadenreinigung des Campus Logistik in Aachen mitteilte. Das Campus-Gebäude hat nämlich 7 Etagen und etliche Flächen von außen können nur über den Hubsteiger gereinigt werden – maximale Höhe ca. 15 Meter!

Aber Wettschulden sind Ehrenschulden und daher gab es kein Zurück mehr. Am 4. Dezember war der Tag der Wahrheit, an dem Erich Peterhoff und Jörg Otten das warme Büro gegen die kalte Gondel tauschten. Mit ordentlicher Arbeitskleidung ausgestattet und von den Kollegen Glasreinigern mit den entsprechenden Sicherheitsgurten versorgt, konnte es dann losgehen.

Jörg Otten: „Ich hatte echt Bammel vor dem Einstieg. Aber zuerst konnte ich noch gute Miene zum bösen Spiel machen. Als Harald dann immer weiter hochfuhr, wackelten die Beine wie Pudding.“



Trotzdem hat es Jörg Otten durchgezogen und dann auch oben unter Anleitung des Experten Maus und Abzieher eingesetzt. Zur Belohnung gab es dann sogar von einer netten Dame noch einen Kaffee in die Gondel rausgereicht. So kann man es dann auch bei nur 4 Grad plus besser aushalten.

Erich Peterhoff: „Ich hatte eh vor, nochmal einen Praxistag einzuschieben. Da passte die Gelegenheit bestens, auch wenn ich zugeben muss, dass Glasreinigen im Sommer deutlich angenehmer ist. Hut ab vor unseren Kollegen, die das tagein tagaus bei den Temperaturen bewerkstelligen.“

Anekdote am Rande: Mit Harald Laufer hat Erich Peterhoff als junger Bursche die Zwischenprüfung in Aachen und auch 1989 die Gesellenprüfung in Köln zusammen „gemeistert“. Lang lang ist's her – und beide sind zum Glück noch dabei!

Rechte Seite:
Der Campus Logistik in Aachen hat schon ein paar Etagen.
Mannschaftsbild fürs Album:
Jörg Otten, Markus Henn, Erich Peterhoff, Simon Kley und Harald Laufer (v.l.n.r)



KUNDE STADT RATINGEN

EISHOCKEY STANDORT MIT TRADITION



NUR FÜR RATINGER ICE ALIENS
Seit einigen Jahren dürfen wir die Stadt Ratingen als Kunden betreuen. Neben der Reinigung von Verwaltungsgebäuden, Schulen und Feuerwehren obliegt uns auch die Reinigung der großen Eissporthalle der östlich von Düsseldorf gelegenen Kommune. Diese Eissporthalle ist ungewöhnlich groß für eine Stadt mit 86.000 Einwohnern – und das hat auch einen guten Grund. Schließlich war der damalige EC Ratingen im Jahre 1994 Gründungsmitglied der Deutschen Eishockey Liga und konnte drei Jahre erstklassiges Eishockey präsentieren. Den älteren Ratinger Fans sind die hitzigen Derbys gegen die Düsseldorfer EG noch gut in Erinnerung. Bis zu 3.800 Zuschauer drängten sich zu besten Zeiten im Oval und auf den Rängen.

Seit 1997 als Ratinger Ice Aliens unterwegs

Gegen den Willen der damaligen Mitglieder wurde die DEL Lizenz 1997 nach Oberhausen vergeben, vermutlich, weil im neu gebauten Centro Einkaufszentrum bessere infrastrukturelle Rahmenbedingungen vorhanden waren.

Dieser Umzug bewirkte die Neugründung der Ice Aliens, die in ihrer bewährten Spielstätte heute noch als Viertligist ihre Spiele ausrichten.

Einer der engagierten Ehrenamtler des Clubs ist unser Ansprechpartner auf städtischer Seite, Sebastian Oberem. Der Eishockey-Enthusiast hat seit frühester Kindheit den Kufensport betrieben. Er war Mitglied aller Jugendmannschaften, spielte in der zweiten Mannschaft und trainiert

mittlerweile selbst die Damenmannschaft, inklusive seines eigenen talentierten Nachwuchses. „Ich bin fast jeden Tag in der Halle, das ist schon immer so etwas wie mein zweites zu Hause gewesen. Meine Frau macht das zum Glück mit, aber sie dreht auch schon mal die Augen.“

Besuch eines Spiels

Das Sebastian Oberem jede Ecke in der mittlerweile etwas in die Jahre gekommene Arena kennt, davon konnten sich Udo Müller und Erich Peterhoff anlässlich eines Ligaspiels der Ice Aliens gegen Lokalrivalen Neuss überzeugen. Oberem gewährte einige interessante Einblicke hinter die Kulissen der Eishalle inklusive einer Erklärung der Eisherstellung und der Eisbereitungsmaschine durch den Ratinger „Eismeister“. Der nahm sich vor dem Spiel extra Zeit, um den Besuchern aus Düren in allen Details die Feinheiten der Maschine näherzubringen, mit der er vor dem Spiel das geschundene Eis wieder spiegelglatt bekommt.

Das Spiel gegen das Team vom Neusser e. V. war dann eine ziemlich klare Angelegenheit, mit 9:2 schickte der derzeitige Tabellenführer der Regionalliga NRW die Gegner wieder auf die andere Rheinseite.

Wir wünschen den Ice Aliens noch viel Erfolg für den Rest der Saison und bedanken uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt!

Seit seiner Kindheit am Puck – unser Ansprechpartner Sebastian Oberem im Bild markiert als junger und stürmisches Eishockey-Talent.
Bild unten links: Im beruflichen Einsatz für die Stadt mit unserer Bereichsleiterin Sabine Petrak.



Erich Peterhoff und Antja Schulz auf einen gepe-Karnevalsorden – die Karnevalstrikots des Bundesligisten haben ähnliche Farben

NEUES MASKOTTCHEN IN DER ARENA

BARMER

SWD POWERVOLLEYS AUF DEN LÖWEN GEKOMMEN

Einen neuen Hingucker und gleichzeitig Publikumsliebhaber haben die Bundesligavolleyballer in Düren seit dem Beginn der laufenden Saison. Wolly ist der Name des großen Plüschlöwen, der im Trikot des Teams für Stimmung auf den Rängen sorgt und bei Groß, aber vor allem Klein der neue Star ist. Im Kostüm steckt ein junger Mann, der gerne als Entertainer unterwegs ist und nach dem Spieltag sicher keine Sauna mehr braucht. Denn unter dem Fell hat es gut und gerne über 30 Grad – und er soll ja schließlich auch noch tanzen und anfeuern. Abhilfe gegen allzu unerträgliche Hitze schafft ein kleiner Ventilator, der im Löwenkopf integriert ist und von außen frische Luft ins Innere bringt.



Erich Peterhoff und Stefan Schmitt besiegeln die Kooperation

Karnevalstrikots und Barmer-Partnerschaft

Pünktlich zum rheinischen Karneval erfreute der Dürener Bundesligist seine Fans erstmals mit einem Karnevalstrikot für die Spiele in der jekken Zeit.

Das Debut gelang auch gleich mit einem 3:0 gegen den Tabellennachbarn aus Herrsching vom Ammersee. Insgesamt liegen die Dürener etwas hinter ihren Erwartungen zurück. Mitte März geht es entweder vom 5. oder 6. Tabellenplatz in die PlayOffs um die deutsche Meisterschaft.

Die BARMER steht dahinter – LED-Präsenz beim Volleyball



Prophylaxe und Netzwerk

Nicht hinter den Erwartungen zurück liegt bei den Volleyballern die neue Partnerschaft mit der Barmer. Die Krankenkasse zählt seit Saisonbeginn zu den exklusiven Partnern des Bundesligateams.

Der Regionalgeschäftsführer Stefan Schmitt fasst die Partnerschaft so zusammen: „Wir sind froh, Partner eines solchen sportlichen Aushängeschildes sein zu können. Wir wollen aber nicht nur auf einer LED-Bande für uns werben, sondern uns auch organisatorisch unterstützend einbinden. Für uns geht es neben der Prophylaxe darum, auch als Partner der Versicherten mit gutem Netzwerk zur Verfügung zu stehen, wenn Not am Mann ist.“

Sollte Interesse an einem Kontakt zur Barmer und den Mitgliedsangeboten bestehen, dann sicherte Stefan Schmitt unserem Geschäftsführer Erich Peterhoff eine persönliche Betreuung durch ihn und sein Team von Gepe Peterhoff Kollegen zu. So etwas nennt sich dann funktionierendes Netzwerk, egal wo in Deutschland!

HARTBODENSANIERUNG STATT TEUREM VERSICHERUNGSSCHADEN

UNSERE PRAKTIKER RETTEN LINOLEUM-BODEN

In der Dürener Kindertagesstätte „Kreismäuse“, in der auf zwei Etagen und in sieben Gruppen rund 150 Kinder betreut werden, herrscht für gewöhnlich ein reges Treiben. Davon bleibt in einem Kindergarten auch der Boden nicht verschont und Abnutzungserscheinungen beeinträchtigen auf Dauer die Optik.

Schaden durch blockierte Räder

Nun ist in diesem Fall leider ein weiterer Aspekt für die Beschädigung des Bodens bei unserem Kunden hinzugekommen: Wohl durch ein blockiertes Rad eines Scheuersaugautomaten ist es bei der Reinigung der Verkehrs- und Spielflächen zu einer Abtragung des Bodens an rund 20 Stellen auf über 500 Quadratmetern gekommen. Unser Gebäudereinigermeister und Sachverständiger Artur Alisch hat sich die betroffenen Stellen angeschaut und mit dem Meisterkollegen Christopher Frings überlegt, wie Abhilfe möglich sein könnte. Diesen Fall hatten wir im Unternehmen so noch nicht. Auf der einen Seite drohte die teuerste Lösung, nämlich ein Austausch des erst fünf Jahre alten Linobodens. Diese handwerkliche Maßnahme über zwei Etagen wäre sehr teuer gewesen und hätte zudem noch eine Schließung des Kindergartens für einen gewissen Zeitraum bedeutet. Das wollte niemand! Unser Kollege hat schließlich vorgeschlagen, auf einer Probefläche eine beschädigte Stelle zu sanieren. Das Ergebnis war ermutigend.

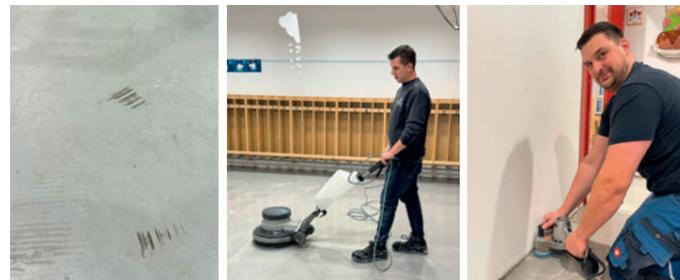
Wie funktioniert eine solche Bodensanierung?

Die an 20 Stellen betroffenen 511 Quadratmeter Linoleumbelag wurden in Abstimmung mit dem Kunden in den Weihnachtstagen bearbeitet, so dass kein einziger Tag Kinderbetreuung verloren ging. Zunächst mussten insgesamt 270 laufende Meter Fuß- und Sockelleisten entfernt werden.

Christopher Frings: „Wir haben uns entschieden, vorsichtshalber die Leisten komplett zu entfernen, damit wir bei der Sanierung des Bodens auch bis zum Rand arbeiten können und nicht die Gefahr besteht, dass die Versiegelung an den Übergangsstellen zu den Fußleisten später abplatzt. Das war zwar viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt. Da haben die Kollegen Vincenzo Orifici und Julien Hansche ganze Arbeit geleistet. Schließlich mussten nach der Versiegelung die neuen Leisten auch wieder auf Gehrung geschnitten und befestigt werden.“

Der Linoleumbelag wurde im ersten Arbeitsschritt mit Shine-Pro Diamantpads geschliffen. Der erste Nassschliff erfolgte mit 220er Körnung, der zweite dann mit einer 800er Körnung (Anmerkung der Redaktion: Je höher die Zahl, desto feiner ist die Körnung).

Beim Maschineneinsatz mussten die Kollegen Orifici, Frings, Hansche und Erich Peterhoff Junior nach ersten Versuchen umplanen. Zunächst sollte die sogenannte Orbitaltechnik



Mittleres Bild links: Die Abtragung der Oberfläche beeinträchtigte die Optik und war ein Schaden an vielen Stellen.

Für die Behebung war Kraft, Geschick und Know-How erforderlich. Davon hatten die Kollegen Sebastiano Orifici, Christopher Frings, Julien Hansche und Erich Paul Peterhoff mehr als genug.

verwendet werden, bei der die Maschine keine kreisförmigen Bewegungen sondern „8er Rotationen“ vollzieht. Hier war allerdings die Geschwindigkeit der Bewegungen des eingesetzten Pads zu schnell und so war auch der Abrieb nicht effektiv genug. Deshalb kam die klassische Einscheibenmaschine zum Einsatz. Der Schleifschlamm wurde nach jedem Arbeitsgang mit dem Wassersauger entfernt und der frisch geschliffene Belag durch die Spülung und Neutralisierung von Schleifresten befreit. Die Randbereiche und unterhalb der Garderoben wurden mit einer Orbot Mini und Diamantpads geschliffen.

Trocknungszeit ist entscheidend

Nach einer solchen „nassen Belagssanierung“ ist es extrem wichtig, genügend Trocknungszeit zu planen und zu haben, bevor die Beschichtungen aufgetragen werden – 36 bis 48 Stunden empfehlen unsere Kollegen. Bei den Kreismäusen kam ein Zwei-Komponenten PU (=Polyurethan) Siegel seidenmatt zum Einsatz, die Lackierung wurde zweimal mit Spezial-Lackrollen von der Firma Schutz durchgeführt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen und alle Beteiligten waren zufrieden. Die Kita hat wieder einen perfekten Boden, die Versicherung musste einen deutlich kleineren Betrag aufwenden und unsere Kollegen haben reichlich Erfahrung für zukünftige Sanierungen sammeln können.

Für eigene Gutachten konnte dabei auch unser öffentlich bestellter Sachverständiger Artur Alisch Erfahrungen sammeln. Solche Schäden landen ja auch schon mal vor Gericht, wo seine Expertise gefragt ist.



Alle beschädigten Flächen konnten saniert werden. Der Boden sah im Anschluss aus wie ein Spiegel!

ERFOLGREICHER NEUZUGANG IM VERTRIEB

AXEL SCHNEIDER-GOEKEN BRINGT NEUE IMPULSE

In einem persönlichen Gespräch gewährt uns Axel Schneider-Goeken, der neue Vertriebsleiter der gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH, interessante Einblicke in seine Erfahrungen, Motivationen, Ziele und Strategien. Mit seinem spannenden beruflichen Werdegang und klaren Visionen für die Zukunft ist es sein Ziel, den Vertriebsbereich zu optimieren.

Axel Schneider-Goeken, in Krefeld geboren, ist Diplomkaufmann mit einer Abschlussarbeit im Forschungszentrum Jülich. Seit Mitte der 90er Jahre bewegt er sich erfolgreich im Gebäudereiniger-Themenfeld. „Ich bin quasi über private Kontakte nach dem Studium in diese Branche ‚reingerutscht,‘“ erklärt er lächelnd. Seine Karriere war geprägt von verschiedenen Positionen, darunter zwei Jahre als Niederlassungsleiter – aber meist im Vertrieb – und das zuletzt im Bereich der Krankenhausreinigung bei der Firma WISAG aus Frankfurt.

Motivation und Ziele

Auf die Frage, was ihn dazu bewogen hat, sich für die Position des Vertriebsleiters zu bewerben, betont Schneider-Goeken den längerfristigen Kontakt zur Geschäftsführung und die Überzeugung, Teil dieses Familienunternehmens werden zu wollen. Seine Ziele für den Vertriebsbereich des Unternehmens sind klar definiert: die vorhandenen Kompetenzen optimal einzusetzen und den größtmöglichen Erfolg mit Neu- und Bestandskunden zu generieren.

Die Strategie, um den Vertriebsbereich zu steigern, liegt für Schneider-Goeken in „gesundem Wachstum“. Dabei betont er, dass dies nicht um jeden Preis erfolgen soll, sondern gezielt in Regionen, wo es Sinn macht. Er plant, Angebote verstärkt im privaten Sektor anzubieten und auch den Gesundheitssektor wieder mehr ins Visier zu nehmen, wo die Anforderungen komplex und gute Referenzen sehr wichtig sind – und damit kann gepe dienen!

Der neue Vertriebsleiter zeigt sich begeistert von seinem Team, hebt die individuellen Kompetenzen hervor und betont die Wichtigkeit von Zusammenarbeit und Motivation. Für Schneider-Goeken ist dies sehr wichtig, aber es gibt auch immer Raum für Verbesserungen.

Herausforderungen und Lösungen

Der Wettbewerb wird immer härter, gleichzeitig die Kundenansprüche immer höher. Infolgedessen sieht Schneider-Goeken die Notwendigkeit, Angebote detaillierter zu kalkulieren und die Konzepte passgenau an die Bedürfnisse der Kunden auszurichten. Sein Ansatz: „Um in diesem Umfeld zukünftig auch wachsen zu können, muss die Kundennähe gewährleistet werden. Der Kunde muss das Gefühl haben, dass er keine Kalkulation von der Stange vorliegen hat, sondern dass wir uns um sein spezielles Thema Gedanken gemacht haben.“

Persönliche Interessen

Abseits der Arbeit ist Schneider-Goeken ein leidenschaftlicher Fan der Krefeld Pinguine, ihn begeistert das Eishockey. Seine Familie, bestehend aus Frau und zwei Töchtern im Alter von 12 und 15 Jahren, steht ebenfalls im Mittelpunkt seines Privatlebens. Sein Lebensmotto sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld: „Nur zusammen sind wir erfolgreich.“

Axel Schneider-Goeken tritt als erfahrener und fortschrittlicher Vertriebsleiter in Erscheinung, der nicht nur eine bemerkenswerte berufliche Laufbahn vorzuweisen hat, sondern auch klare Ziele und Strategien für die Zukunft unseres Unternehmens mitbringt. Seine Kundenorientierung, der Fokus auf gesundes Wachstum und sein Teamwork-Gedanke versprechen eine erfolgreiche Zeit im Vertriebsbereich.



VON ESSEN AUS FÜR DAS RUHRGEBIET



Dieses große Verwaltungsgebäude wird von gepe gereinigt. Vor Ort verantwortlich sind Josipa Marijanovic, Anisa Ghafoori, Sopa Nexhmije, Jelena Herbst, Christopher Frings, Ursula Schmiedner, Fata Kurtovic, Melita Ibsi, Elezi Ljulzime (nicht im Bild zu sehen: Ayadi Moumen). Ein Motiv des Bergbaus Untertage findest sich auch in der Innenarchitektur wieder: Die Aufzugtüre und ihre Einfassung ähneln einem Schacht.

Sehr historisch mutet der Gründungszweck des heutigen RVR an. Wenn man bedenkt, dass der 1920 gegründete Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk ein Zusammenschluss der Gemeinden und Kreise des Ruhrgebietes war, um die Reparationsforderungen aus dem Versailler Vertrag erfüllen zu können. Dafür sollten nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) etwa 150.000 Bergleute und etwa 600.000 weitere Menschen zusätzlich im Ruhrgebiet angesiedelt werden. So sollte der Ruhrbergbau unterstützt werden, und das war die Ursprungsaufgabe des heutigen Regionalverbandes. Außerdem hatten die Gründungsväter (oder vielleicht auch Mütter) das Ziel, eine Zersiedelung zu verhindern und damit den Erhalt von unverzichtbaren Grün- und Freiflächen zu sichern. Der Regionalverband darf von sich behaupten, einer der größten kommunalen Waldbesitzer Deutschlands zu sein und die Metropolregion zwischen Emscher und Ruhr lebenswert zu halten beziehungsweise zu machen.

Mehr als 450 Mitarbeiter

Um die ganzen Aufgabenstellungen stemmen zu können, sind nahezu 500 eifrige „Verbändler“ im Hause beschäftigt. Und für etliche von denen dürfen wir als Dienstleister tätig sein – und zwar im Verwaltungsgebäude an der Kronprinzenstraße im Zentrum von Essen. Mehr mitten drin geht nicht!

Unser Team von Vorarbeiterin Jelena Herbst freut sich daher gemeinsam mit Betriebsleiter Christopher Frings und

Bereichsleiterin Ursula Schmiedner, Erich Peterhoff zu einem Besuch begrüßen zu dürfen. Christopher Frings hatte einen regelmäßigen Jour fix-Termin mit unserem Ansprechpartner für diese Gelegenheit ausgewählt. Hier konnte unser Chef aus dem Munde des Verantwortlichen des Hauses hören, wie zufrieden die Nutzer der Gebäude mit der Leistung unserer Kolleginnen sind. Erich Peterhoff: „Das freut mich natürlich zu hören und das Lob geben wir gerne weiter. Bei unserem Vorgänger muss es wohl nicht so rund gelaufen sein.“

Träger von Infrastrukturprojekten

Selbst wenn einem der RVR nicht direkt geläufig sein sollte, so haben doch die von ihm angeschobenen und umgesetzten Projekte einen bekannten Klang. Beispielsweise ist er Träger der „Route Industriekultur“, auf der die wichtigsten Industriedenkmäler des Ruhrgebietes miteinander verbunden werden. Dazu gehört das UNESCO Welterbe Zeche Zollverein, die Zeche Zollern mit dem LWL-Museum oder auch etliche typische Ruhrgebietssiedlungen oder Aussichtspunkte auf alten Kohlehalden. Das ist auf jeden Fall eine Reise wert.

Daraus kann man direkt ableiten, dass die Tourismusförderung ein wichtiger Aufgabenbereich unseres Kunden ist. Machen Sie doch auch mal einen Abstecher in das Ruhrgebiet. Es liegt für viele von uns vor der Haustüre und ist viel grüner und abwechslungsreicher, als viele Nicht-Ruhrgebietler denken.